



In diesem Hühnerstall fing alles an - eine schier unglaubliche Geschichte.

Vom Hühnerstall zur modernen Fertigung

Über die Jahre hat sich der Brillenglashersteller Stratemeyer den Ruf erarbeitet, alles möglich zu machen und ein verlässlicher Partner zu sein. Besonders bei Spezialverordnungen, die mancher Hersteller wegen des Aufwands gerne ablehnt, stehen die Bochumer an der Seite der Augenoptiker und helfen auch bei schwierigen Aufgaben. Jetzt feiert das Unternehmen sein 75-jähriges Jubiläum. Wir blicken in die Chronik des Unternehmens.

Autor | Theo Mahr

Angefangen hat 1949 alles mit Eugen Stratemeyer, einem mutigen Mann, dessen Visionen, dem Motor von der Waschmaschine seiner Mutter und in einem kleinen Hühnerstall. Spezialmaschinen gab es nicht, doch der Jungunternehmer fertigte mit seinem Wissen aus dem Maschinenbau und grenzenloser Begeisterung seine so dringend benötigten Maschinen selbst. Bald entstanden die ersten mineralischen Einstärkengläser, denen aufgrund der steigenden Nachfrage bald auch Bifokalgläser folgten. Ein selbst entwickeltes Schmelzverfahren machte es

Stratemeyer möglich, mehr Augenoptiker zu beliefern, und damit war er schließlich so erfolgreich, dass der Erwerb des Betriebsgeländes an der Vierhausstraße möglich wurde.

Das Unternehmen wuchs stetig und etablierte sich immer stärker als anerkannter Brillenglashersteller in Westdeutschland. Es lagen spannende Zeiten vor Stratemeyer und beim Umzug in die neu errichteten Geschäftsräume an der Vierhausstraße Anfang der 1960er-Jahre war das Unternehmen bereits auf 50 Mitarbeiter angewachsen.

Die Bedürfnisse der Kunden wurden vielfältiger und der Markt passte sich durch ein immer größeres Angebot von Brillengläsern an die Wünsche der Verbraucher an. Stratemeyer modernisierte fortlaufend die Fertigungstechnik, und im Jahr 1964 produzierten 85 Fachkräfte die Gläser. Diamanten erleichterten das Schleifen und Kunststoffbrillengläser erweiterten das Portfolio. Kunden konnten von da an noch präziser geschliffene Einstärken-, Bifokal- und Tri-fokalglasser aus Mineral und Kunststoff aus Bochum bestellen. Erst relativ spät, 1983, nahm Stratemeyer Gleitsichtgläser ins Programm auf.

Da sich keines der fünf Kinder von Eugen Stratemeyer zu der Zeit am Standort Bochum engagierte, gab es in den 1990er-Jahren eine Umstellung in der Unternehmensführung. Die Geschäftsleitung übernahm Albert Borgmann, der Schwiegersohn des Unternehmensgründers. Zwei Kinder von Stratemeyer konzentrierten sich auf die Entwicklung neuer Standorte in Australien und Kanada, was nach einigen Jahren aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr weiterverfolgt wurde. Stratemeyer konzentrierte sich wieder komplett auf den Standort Deutschland.

1986 wurden auf 8000 Quadratmetern Fläche Brillengläser für den deutschen Markt produziert. Im Jahr 1988 erwirtschaftete Stratemeyer 20 Millionen DM und beschäftigte 180 Mitarbeiter.

Entscheidend verändert hat das Unternehmen Jürgen Fröhning, der 2006 die Geschäftsleitung übernahm. Für den bis dahin branchenfremden neue Chef, der über Margret Borgmann, die Tochter des Firmengründers, in Kontakt zum Unternehmen kam, ergaben sich ganz neue und vielfältige Herausforderungen. Umstrukturierungen waren notwendig,

um das Unternehmen wettbewerbsfähig zu halten. Fröhnings beruflicher Weg begann mit der Ausbildung zum Betriebsschlosser auf Zeche Hugo und dem nachgeholt Abitur. Es folgten ein Stipendium und der Abschluss des Maschinenbaustudiums. Danach ging es zurück zu Hugo und schließlich als Vertriebsleiter zu einem Maschinenbauerhersteller.

Fröhning wusste seine umfassenden Erfahrungen bei Stratemeyer zu nutzen. Um sich in die Produkte einzufinden und die Branche gründlich kennenzulernen, übernahm er neben seiner Position als Geschäftsführer auch die Produktionsleitung, um ganz nah dran zu sein. Es war ihm wichtig, immer ein offenes Ohr für die Mitarbeiter zu haben und jeden Produktionsschritt und alle Abteilungen zu kennen.

Niemals stand der Produktionsstandort in Bochum in Frage. Stattdessen wurde unter Fröhnings Führung in neue Maschinen investiert und die Produktion erweitert. Neue Produkte wurden ins Portfolio aufgenommen und die Veredelungsschichten weiterentwickelt. Alles zielte darauf ab, dass das Unternehmen in einer umkämpften Branche zukunftsorientiert bleibt.

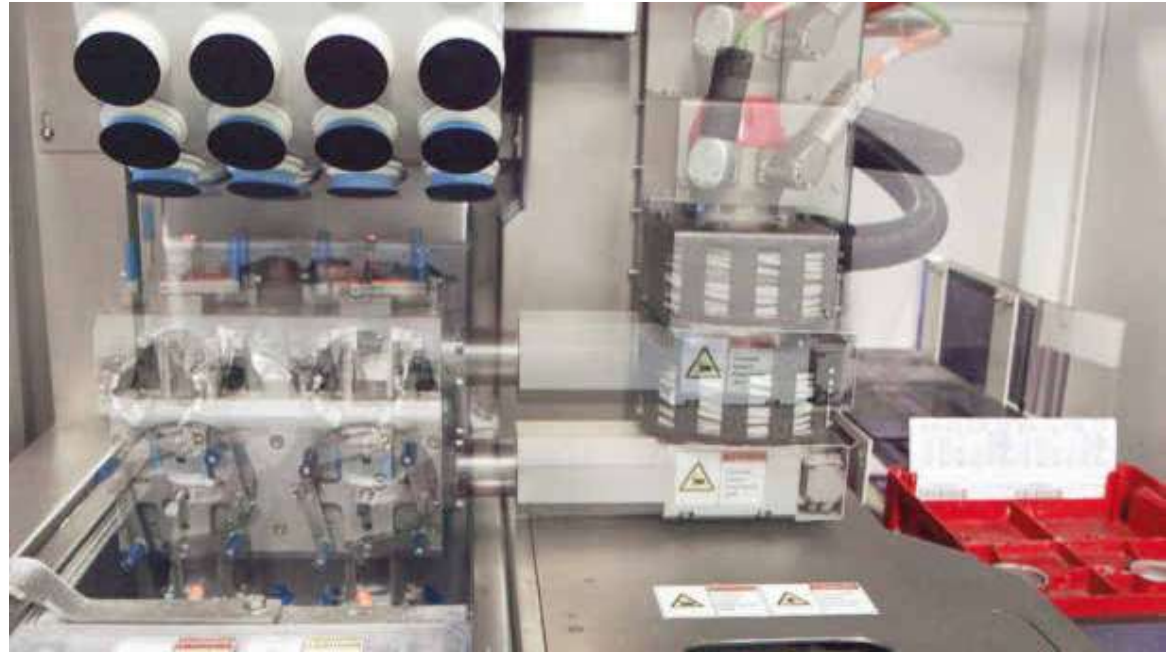
Damit das so bleibt, setzt man bei Stratemeyer auf das Miteinander aller Abteilungen. Aus dem Input der Beschäftigten heraus werden die nächsten Schritte entwickelt. Fröhning begeistert, anderen Menschen bei ihrer Entwicklung zuzusehen und sie zu fördern, frei nach seinem Motto „Chancen möglich machen“. Neue Investitionen und innovative Produkte sind bereits in der Planung, um die Herausforderungen eines sich ständig verändernden Marktes anzunehmen. Eines bleibt: Die Gläser kommen aus Bochum. ●●



Firmengründer, Visionär und Unternehmer:
Eugen Stratemeyer



Jürgen Fröhning übernahm 2006 das Ruder bei Stratemeyer in Bochum.



Mit moderner Technik werden am Standort Bochum Stratemeyers Brillengläser gefertigt.



Produktion bei Stratemeyer in den 1950er-Jahren